

Abtei im Eichwald

“*Abtei im Eichwald*”, oder auch “*Mönchsbegräbnis im Eichenhain*” wurde von 1809 - 1810 von Caspar David Friedrich gemalt. Das Bild wurde zum ersten Mal in 1810 in der Berliner Akademieausstellung gezeigt, wo es von dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. gekauft wurde. Durch diesen Kauf brach Friedrich zum Ruhm durch.

Das Gemälde zeigt die Ruine einer Abtei und den zugehörigen Friedhof, der durch kreuzförmige Grabsteine angedeutet wird. Der gotische Chor, der einzige stehende Teil der Abtei, ist von den Überresten eines einst wundervollen Altarfensters dominiert. Die Szene, umrahmt von alten Eichen, stellt eine Gruppe von Mönchen da, die den Sarg eines Verstorbenen in die Ruine hineintragen. Durch den Eingang, am Kreuz vorbei, kann man nur erahnen was sich dorthinter befindet. Ein mysteriöser Nebel liegt über der Landschaft. Durch ihn sieht man den kontrastierenden, stark erleuchteten Nachthimmel.

Es gibt viele mögliche Interpretation des Gemäldes. Einige meinen, dass das Gemälde eine Inszenierung Friedrichs eigener Beerdigung sei, doch die prominentere Analyse sieht in dem Gemälde eine Allegorie für den Zerfall des Christentums. Da Eichen, welche die Abtei umringen, und meist in einem heidnisch-germanischen Kontext als ein Symbol des Untergangs gedeutet werden, vermitteln sie die Nachricht des Malers klar: das Christentum ist im Untergang. Was diese Interpretation noch weiter unterstützt ist, dass die Abtei, welche in dieser Interpretation das Christentum symbolisiert, am verfallen ist. Wenn man diese Idee in einem erweiterten Kontext anwendet, könnte man in dem Gemälde auch das unvermeidliche Vergehen aller irdischen Erschaffungen sehen. Obwohl diese zwei Analysen ganz verschieden scheinen, verbindet sie eins, der Blick auf die sterbende, einst wundervolle und Achtung gebietende Vergangenheit. Wieder andere meinen auch, dass das Bild eine Metapher der Reformationsgeschichte ist. Aus dieser Perspektive betrachtet, ist das Gemälde eine Geste der Entfernung des unmoralischen, korrupten katholischen Glaubens, und des Übertritts zu dem, aus Friedrichs Sicht, puren und rechtmäßigen Protestantismus, der im Gemälde von dem leuchtenden Himmel symbolisiert wird. Wie auch immer interpretiert, vermittelt das Gemälde die starke Botschaft eines Endes.

Das Gemälde weckt aber nicht nur Interesse durch die Ideen, sondern auch die ungewöhnliche, fast surreale Bildkomposition. Die kontrastierenden Töne und dunklen Farben, welche die Ruine und die Eichen ausmachen, tragen zu der mysteriösen Stimmung bei. Dies zwingt den Betrachter einen zweiten, genaueren Blick auf das Gemälde zu werfen, um alle Details wahrnehmen zu können, wodurch man zum Interpretieren angeregt wird.

Das Gemälde hat damals im Dresdner Umfeld so manchen Künstler beeinflusst, und es hat mir als Inspiration für meine Zeichnung gedient. Ich dachte daher es wäre passend, in meiner Zeichnung die Ruine der Dresdner Frauenkirche abzubilden.



Abtei im Eichwald- Caspar David Friedrich



Meine Zeichnung
Lukas Schleiter Nielsen, 15 Jahre